

Integration in Niedersachsen

ein Beitrag von

Dr. Hans-Joachim Heuer

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen,
Familie, Gesundheit und Integration



Niedersächsisches Ministerium für Soziales,
Frauen, Familie, Gesundheit und Integration
Abt. I/53

Integration in Niedersachsen

Themenstruktur

- Integration in Niedersachsen / Rahmen der Integrationspolitiken / Definition von Integration
- Grundzüge der demografischen Entwicklung
- Too many immigrants? Einstellungen von Deutschen zur Einwanderung / Integration
- Sozialstrukturanalyse der migrantischen Bevölkerung
- Schlussbemerkungen



Rahmen der Integrationspolitiken

Bund

Nationaler Integrationsplan (NIP) 2007

- Dialog und enge Zusammenarbeit
- Nutzen der Potenziale der Migranten
 - Frühkindliche Bildung
 - Integrationskurse verbessern
 - gute Bildung und Ausbildung sichern, Chancen am Arbeitsmarkt erhöhen
- Lebenssituationen der Frauen / Schlüsselrolle
- Integration vor Ort / Bürgergesellschaft
- Kulturelle Pluralität leben – interkulturelle Kompetenz stärken
- Integration durch Sport
- Integration durch Medien – Vielfalt nutzen

Nationaler Aktionsplan (NAP) 2010/2011

- Dialogforen mit dem Bund seit Ende 2010 in Berlin
- Evaluation bis Ende 2011 (u.a. Ministerpräsidentenkonferenz)



Integrationspolitik in Niedersachsen

Land Niedersachsen

Definition von Integration

Integration als einen langfristigen Prozess, der alle Lebensbereiche einschließt. Wir sehen die Integration erst dann als gelungen an, wenn die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben Realität ist.“ (Quelle: Handlungsprogramm Integration Nds., 2008, S. 7)

„Damit verdeutlichen wir, dass Integration keine Einbahnstraße ist. Wir wollen Zuwanderer zu Aufsteigern machen. Das gelingt aber nur, wenn sich die Migranten selbst einbringen und anstrengen, auf der anderen Seite aber die Mehrheitsgesellschaft aufgeschlossen für ihre Bedürfnisse ist und Integration aktiv gestaltet.“ (Quelle: Integrationsminister Uwe Schünemann am 23.02.10 vor der Landeshochschulkonferenz in Hannover)

„Spracherwerb ist der Schlüssel zur erfolgreichen Integration.“
(Quelle: Integrationsministerin Aygül Özkan am 10. Januar 2011 aus Anlass der Eröffnung der Ausstellung über migrantische Jugendliche: Anders cool“ in Hannover)



Integration in Niedersachsen

- Für Neuzuwanderer existiert seit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes (1.1.2005) ein gesetzlich geregeltes Integrationsangebot
- Zum gesamtgesellschaftlichen Gelingen der Integration von Zugewanderten sind darüber hinaus Maßnahmen „nachholender Integration“ von besonderer Relevanz
- In Niedersachsen leben derzeit mehr als 1,3 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund (ca. 17%) aus 195 Staaten. Nach dem Bericht der Enquete-Kommission „Demografische Entwicklung in Niedersachsen“ beläuft sich der Anteil der Ausländer auf etwa 42 %, während etwa 58 % der Menschen mit Migrationshintergrund die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen
- Migranten als Arbeitgeber: Mehr als zwei Millionen Menschen arbeiten in Deutschland mittlerweile in Unternehmen von Migranten. Nach einer Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer sind 2010 rund 150.000 Arbeitsplätze durch die unternehmerische Tätigkeit von Zuwanderern neu geschaffen worden (17 Prozent aller neuen Jobs)



Integration in Niedersachsen

Asylanträge (Stand: Dez. 2010)

- Asyl in der Bundesrepublik: zugangsstärkste Herkunftsländer im Dezember 2010
- Serbien an erster Stelle mit einem Anteil von 19,2 %
- Den zweiten Platz nimmt Afghanistan mit einem Anteil von 16,1 % ein.
- Danach folgt der Irak mit 11,7 %.
- Fast die Hälfte (47,0 %) aller gestellten Erstanträge entfällt damit auf diese ersten drei Herkunftsländer.



Rahmen der Integrationspolitiken

Handlungsprogramm Niedersachsen 2008

- Leitbild: *Fordern und Fördern*
- Schaffung von Integrationsstrukturen / Leitstellen für Integration / kooperative Migrationsarbeit
- Sprache und Bildung
- **Übergang Schule / Beruf**
- **Integration in das Erwerbsleben**
- **Interkulturelle Öffnung der Landesverwaltung / Interkulturelle Kompetenz**
- Lebensbedingungen von Frauen
- Integration vor Ort (Unterstützung des Landes für Kommunen, lokale Integrationspläne)
- Religion (Austausch, Dialog, universitäre Imam-Ausbildung)
- Gesundheit
- Antidiskriminierung, Prävention und Sicherheit



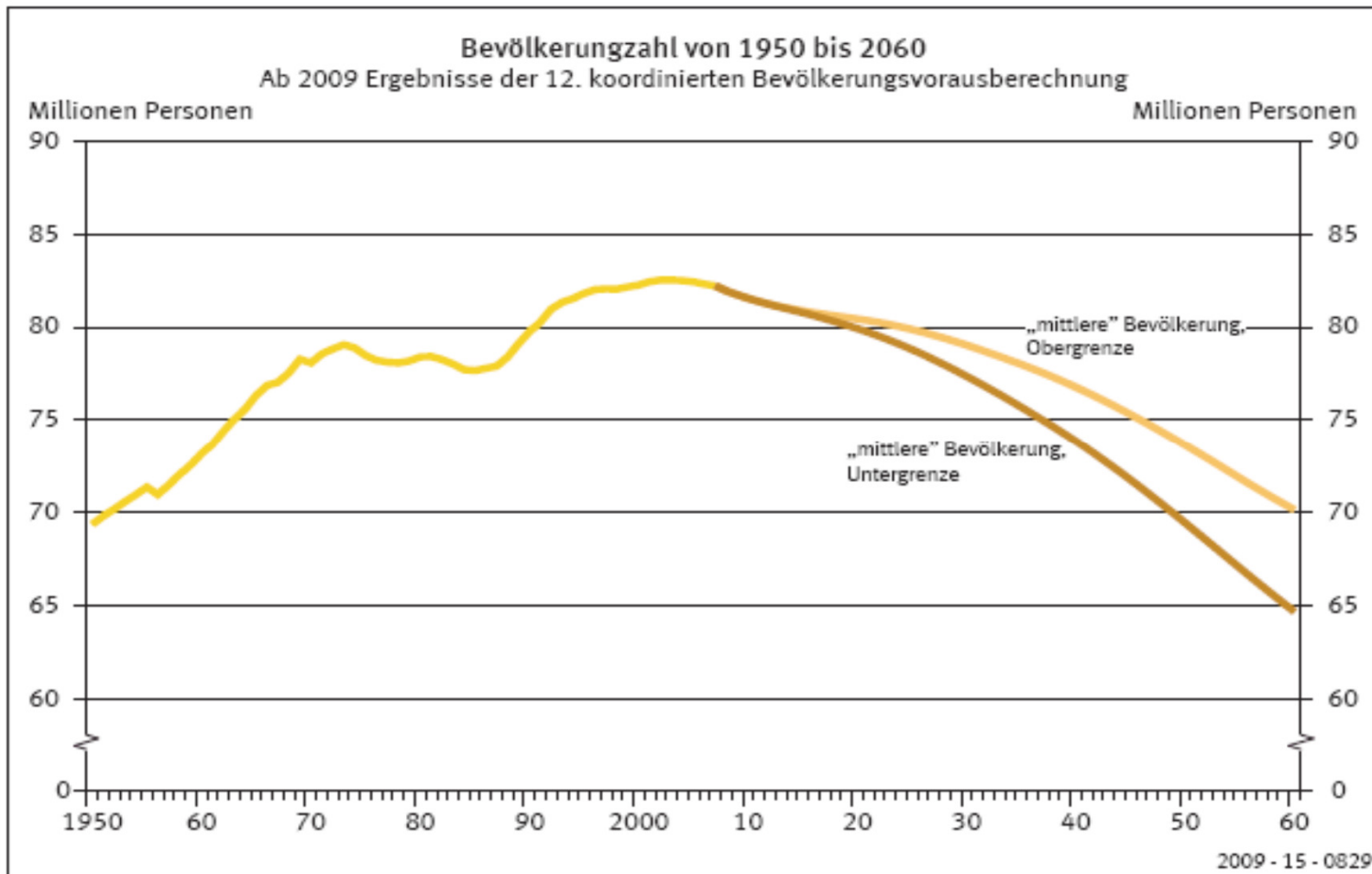
Grundzüge der demografischen Entwicklung

Ausgangslage: Bevölkerungsrückgang / Auswanderungsland

- Deutschlands Bevölkerung nimmt seit 2003 ab. Ende 2008 lebten ca. 82 Millionen Menschen in Deutschland.
- 2060 werden in Deutschland etwa 77 Millionen Menschen leben
- Wanderungssaldo von jährlich ca. 100.000 Menschen
- Seit 2009 ist die Bundesrepublik ein Auswanderungsland:
- 1991 – 2009: 17,2 Mill. Zuwanderung und 13,1 Mill. Abwanderung (davon 10,6 Millionen Ausländer)
- 2009: 733.796 Fortzüge aus Deutschland (davon 578.808 Ausländer) gegenüber 721.014 Zuzüge (Saldo – 12.782)



Grundzüge der demografischen Entwicklung



Grundzüge der demografischen Entwicklung

Abnahme der erwerbstätigen Bevölkerung

- 2008: ca. 50 Millionen Menschen sind erwerbstätig
- 2035: ca. 39 – 41 Millionen Menschen werden erwerbstätig sein
- 2060: ca. 36 Mill. Menschen werden erwerbstätig sein
- 2008: 49% gehören zu der Gruppe 30 - 50 jährigen der Erwerbstätigen
- 2008: auf 100 Erwerbstätige = 34 Senioren und Seniorinnen
- 2060: auf 100 Erwerbstätige = bis zu 67 Senioren und Seniorinnen



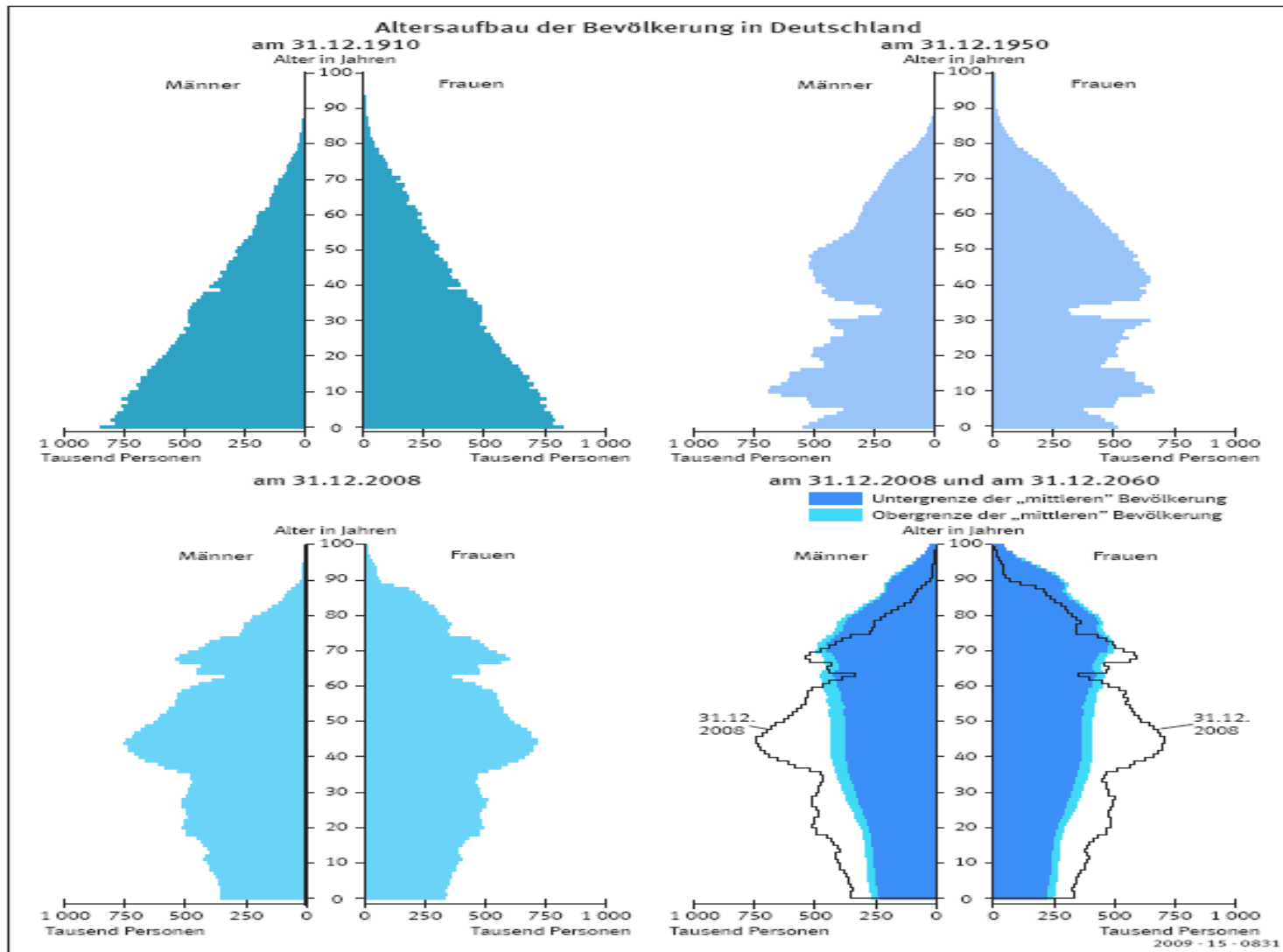
Grundzüge der demografischen Entwicklung

Geburtenhäufigkeit, Lebenserwartung, Wanderungsverhalten

- Geburtenhäufigkeit bleibt auf niedrigem Niveau (1,4 – 1,2 Kinder)
- Lebenserwartung nimmt zu = 2060: 85 J. Männer / 89,2 J. Frauen
- (Zu-)Wanderungsverhalten: bis 2014 ca. 100.000 – 200.000 Menschen jährlich; danach könnte diese Zahl konstant bleiben

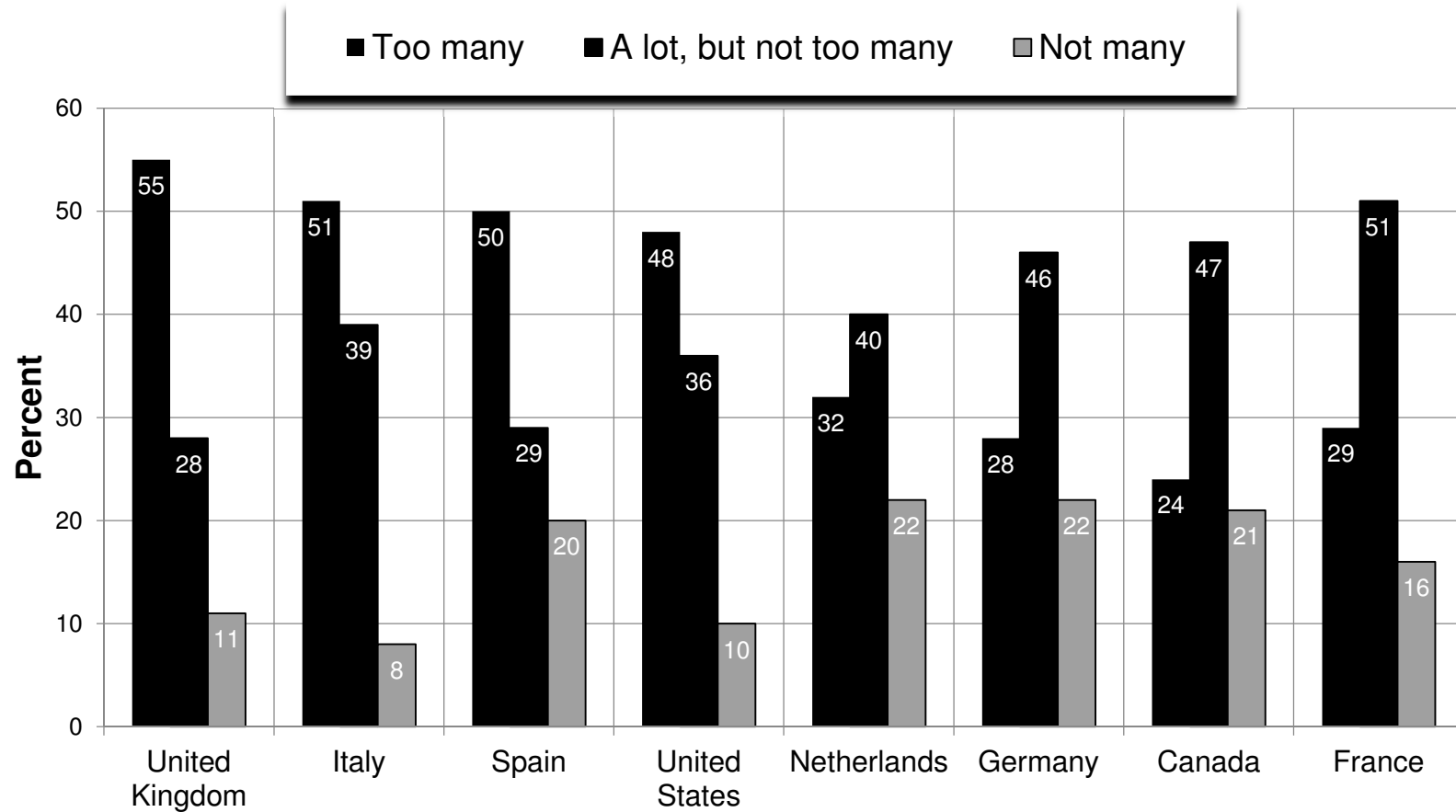


Grundzüge der demografischen Entwicklung



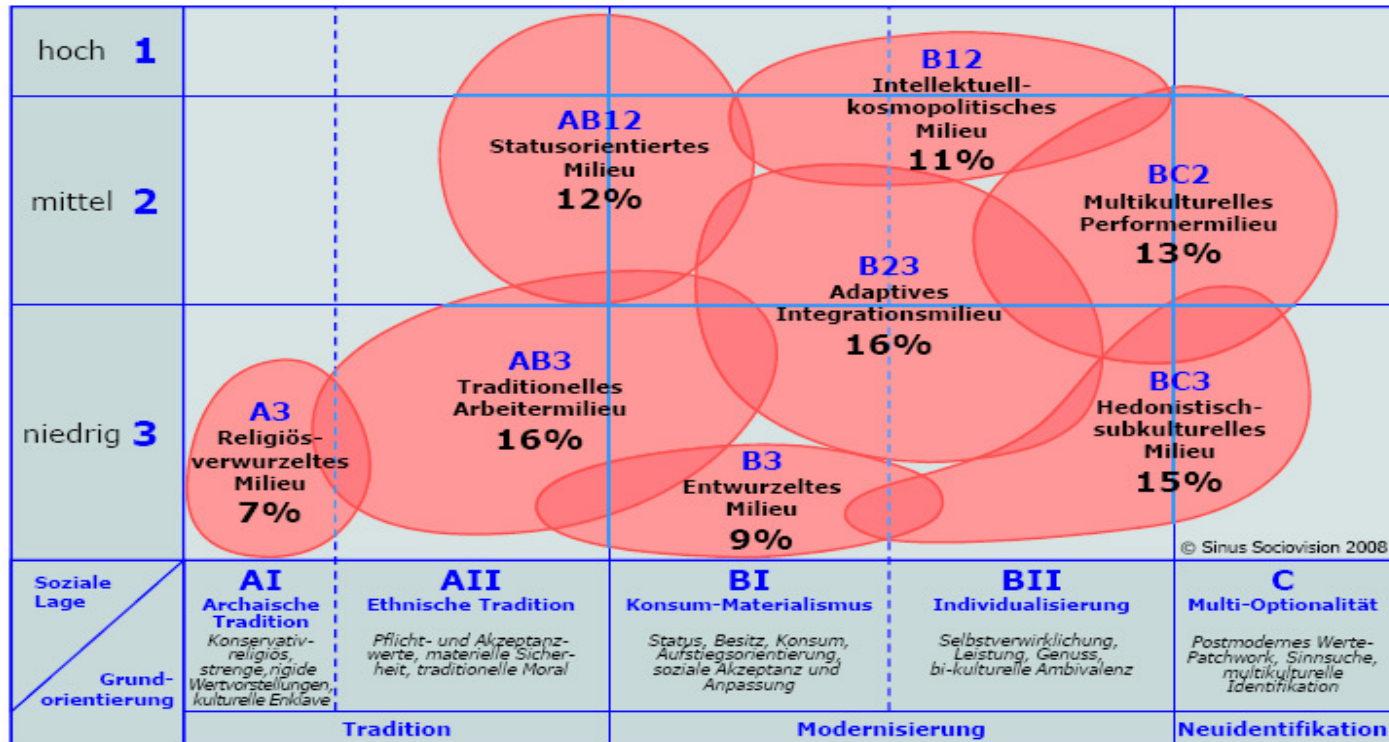
Transnationale Einstellungen zur Einwanderung / Integration – 2009 -

TOO MANY IMMIGRANTS?



Quantifizierung 2008

Die Migranten-Milieus in Deutschland Soziale Lage und Grundorientierung



SINUS SOCIOVISION



Schlussbemerkungen

- Demografische Entwicklungen fordern Konsequenzen
- Integration läuft zweigleisig: Nachholende Integration und aktuelle Zuwanderer
- Integration bedeutet auch Anerkennung von Lebensleistungen der ZuwanderInnen (z.B. Wertschätzung der migrantischen Betriebe und Migrantenselbstorganisationen)
- Integration bedeutet auch Öffnung der einheimischen Institutionen (z.B. interkulturelle Öffnung der Verwaltung)
- Deutsche Gesellschaft ist nicht frei von Fremdenfeindlichkeit
- Gesteuerte Zuwanderung und Fachkräftebedarf müssen im Verbund betrachtet werden
- Trend zur wissensbasierten Integrationspolitik

